

Autoimmunkrankheiten und ihre Symptome

Diabetes Typ 1 Symptome:

Menschen mit Diabetes Typ 1 sind normalerweise schlank (im Gegensatz zu Typ-2-Diabetikern). Sie zeigen typischerweise starken Durst (Polydipsie) und eine gesteigerte Urinausscheidung (Polyurie). Auslöser für diese beiden Symptome ist der stark erhöhte Blutzuckerspiegel.

Viele Betroffene leiden unter Gewichtsverlust, Müdigkeit und Antriebsschwäche. Darüber hinaus treten mitunter Schwindelgefühle und Übelkeit auf.

Wenn der Blutzuckerspiegel sehr stark erhöht ist, entwickeln Diabetes-Typ-1-Patienten Bewusstseinsstörungen. Manchmal fallen sie sogar ins Koma.

Hashimoto-Thyreoiditis Symptome:

Eine Hashimoto-Thyreoiditis verläuft **schmerzlos**. Auch sonst treten kaum Symptome auf, weshalb die Erkrankung oft erst im fortgeschrittenen Stadium entdeckt wird – dann, wenn sie zu einer Schilddrüsenunterfunktion (Hypothyreose) geführt hat. Es treten dann **deutliche Beschwerden** auf wie etwa:

- ständige Müdigkeit, Schwäche und Abgeschlagenheit
- Desinteresse und Unlust
- Konzentrationsprobleme und Gedächtnisschwäche
- Heiserkeit
- Kälteüberempfindlichkeit
- Verstopfung
- Gewichtszunahme trotz unveränderter Ernährungsgewohnheiten
- trockene Haut und brüchige Nägel
- spröde Haare und vermehrter Haarausfall
- Zyklusstörungen und verminderte Fruchtbarkeit
- erhöhte Blutfettwerte

Lupus erythematoses Symptome:

Typischerweise lässt sich das Auftreten von scheibenförmigen, scharf begrenzten, leicht erhöhten Hautrötungen, die von rauen Schuppen begrenzt sind, bei dieser Form von Lupus einen Schub erkennen. Betroffen sind vor allem Körperstellen, die oft der Sonne ausgesetzt sind, wie Kopfhaut, Nase, Stirn, Wangen, Lippen, Ohrmuscheln und Handrücken. Im Gesicht sieht die Hautrötung oft

schmetterlingsförmig aus. Daher wird Lupus erythematoses auch Schmetterlingskrankheit genannt.

Die rötlich-schuppigen Hautveränderungen breiten sich nach außen hin aus, während sie vom Zentrum her unter Ablösung der Schuppen langsam abheilen. An der Unterseite der abgelösten Schuppen kann man einen Hornpfropf erkennen. Dieses sogenannte „Tapeziernagelphänomen“ ist typisch für den diskoiden Lupus erythematoses. Die Hautstellen unter den abgelösten Schuppen sind dünn, glänzend, weiß und – am behaarten Kopf – haarlos.

Häufige Lupus-Symptome bei der diskoiden Krankheitsform sind auch grubchenförmige Narben mit sichtbar erweiterten kleinen Hautgefäßen (Teleangiectasien) sowie fleckige Hautstellen mit verminderter oder gesteigerter Färbung (Hypo- oder Hyperpigmentierung).

Subakut kutaner Lupus erythematoses (SCLE)

Er nimmt eine Zwischenstellung zwischen kutanem Lupus (mit der diskoiden Form als häufigster Untergruppe) und systemischem Lupus ein:

Zum einen treten wie bei der diskoiden Krankheitsform entzündliche Hautveränderungen (hellrot, schuppig, oval oder ringförmig) auf, besonders im Gesicht, am Brustkorb und an den Armen. Sie sind aber weniger charakteristisch als beim diskoiden Lupus und ähneln manchmal einer Schuppenflechte (Psoriasis). Nur selten kommt es zu Vernarbung und Pigmentstörungen.

Zum anderen können beim subakut kutanen Lupus erythematoses auch innere Organe betroffen und spezifische Antikörper im Blut nachweisbar sein – diese beiden Lupus-Symptome sind ansonsten typisch für den Systemischen Lupus erythematoses.

Systemischer Lupus erythematoses

Das vielfältige Krankheitsbild beim Systemischen Lupus erythematoses umfasst zum Beispiel Hautausschläge (im Gesicht oft schmetterlingsförmig), schmerzende und/oder entzündete Gelenke und Muskeln sowie entzündete Sehnenscheiden (Tendovaginitis). Außerdem entwickeln sich oft Anzeichen von Entzündungen innerer Organe (z.B. Rippenfellentzündung, Herzmuskelentzündung, Herzbeutelentzündung, Nierenentzündung).

Morbus Basedow Symptome:

Die drei Leitsymptome von Morbus Basedow sind:

- Vergrößerung der Schilddrüse („Kropf“, Struma)
- Hervortreten der Augäpfel (Exophthalmus)
- Herzrasen (Tachykardie)

Diese drei Symptome zusammen werden auch „Merseburger Trias“ genannt und kommen in dieser Kombination bei jedem zweiten Betroffenen vor.

Neben den hervortretenden Augäpfeln kann es im Augenbereich noch zu weiteren Veränderungen kommen wie Lidschwellungen und Bindehautentzündung. Mediziner sprechen von endokriner Orbitopathie. Auch trockene Augen mit Lichtscheu, vermehrtem Tränen, Druck- und/oder Fremdkörpergefühl sind möglich. In schweren Fällen können auch Sehverschlechterung und Doppelsehen auftreten.

Weitere Symptome einer Schilddrüsenüberfunktion bei Morbus Basedow sind zum Beispiel Gewichtsverlust, Schlafstörungen, Wärmeüberempfindlichkeit, Schweißausbrüche, erhöhter Blutdruck, Haarausfall, häufiger Stuhlgang, Zyklusstörungen und Unfruchtbarkeit bei Frauen, Muskelschwäche, innere Unruhe, Reizbarkeit, Angstzustände und Konzentrationsschwäche.

Seltener entwickeln Morbus Basedow-Patienten Schwellungen im Bereich der Unterschenkel (prätibiales Myxödem), Hände und Füße (Akropachie).

Morbus Bechterew Symptome:

Morbus Bechterew ist eine chronische Erkrankung und tritt oft in Schüben auf. Das heißt: Die Patienten erleben Phasen mit starken Beschwerden (Schübe) und solchen, in denen es ihnen besser geht. Im Laufe der Zeit kann Morbus Bechterew von Schub zu Schub fortschreiten, sodass die Wirbelsäule steifer wird und sich verformt.

Die Art und Schwere der Morbus-Bechterew-Symptome hängen im Einzelfall zum einen vom Stadium der Erkrankung ab. Zum anderen gibt es auch individuelle Unterschiede von Patient zu Patient.

Zu den Haupt Symptomen bei Morbus Bechterew zählen tiefsitzende Rückenschmerzen, morgendliche Steifigkeit und nächtliche Schmerzen, die über mindestens drei Monate anhalten. Viele Patienten berichten von Schmerzen in der zweiten Nachthälfte, die erträglicher werden, wenn sie umhergehen oder Gymnastik machen. Ausgehend von den Kreuzbein-Darmbein-Gelenken des Beckens (Iliosakralgelenke) strahlen die Schmerzen beim Morbus Bechterew in beide Beine (Oberschenkel) und ins Gesäß aus. Der Gesäßschmerz wechselt zwischen links und rechts.

Häufige Frühzeichen sind zudem auch:

- gelegentliche Hüft-, Knie- und Schulterschmerzen
- Schmerzen an der Ferse
- Tennisellenbogen (Sehnenreizung am Ellenbogengelenk) oder andere Sehnenenerkrankungen
- Müdigkeit
- Gewichtsverlust
- Schmerzen beim Husten oder Niesen

Multipler Sklerose Symptome:

Multiple Sklerose wird auch die "Krankheit mit den 1.000 Gesichtern" genannt, weil das Beschwerdebild individuell ganz unterschiedlich ausfällt – je nachdem, welche Nervenstrukturen von der Schädigung betroffen sind.

Bei den meisten Betroffenen zeigt sich anfangs nur ein einzelnes Symptom, bei anderen sind von Beginn an mehrere MS-Symptome gleichzeitig vorhanden. Häufige erste Symptome sind vor allem Sehstörungen aufgrund einer Entzündung des Sehnervs (Optikusneuritis) und Gefühlsstörungen der Haut.

Manchmal tritt die Erkrankung aber auch mit weiteren oder anderen Symptomen erstmals in Erscheinung. Diese ersten Multiple Sklerose-Anzeichen bestehen häufig auch im weiteren Verlauf. Zusätzlich gesellen sich oft weitere Symptome hinzu.

Überblick über die wichtigsten MS-Symptome:

- Sehstörungen wie verschwommenes Sehen, Sehverlust, Schmerzen bei Augenbewegungen infolge einer Sehnervenentzündung (Optikusneuritis), Doppelbilder infolge gestörter Koordination der Augen-Muskeln
- Gefühlsstörungen der Haut (Sensibilitätsstörungen) wie Kribbeln, (schmerzhaft) Missempfindungen (z. B. "Ameisenlaufen") oder Taubheitsgefühl
- Krampfartige, schmerzhaft Lähmungen (Spastiken), vor allem an den Beinen
- Störung der Koordination von Bewegungen (Ataxien), Unsicherheit beim Gehen oder Greifen
- Fatigue (erhebliche anhaltende Schwäche und schnelle Erschöpfbarkeit)
- Störungen der Blasen- und/oder Darm-Entleerung (z. B. Harn-Inkontinenz, Harnverhalt, Verstopfung)
- Sprachstörungen, "verwaschenes" Sprechen
- Schluckstörungen
- Unwillkürliches, rhythmisches Zittern von Körperteilen bei zielgerichteten, bewussten Bewegungen (Intentionstremor), z. B. Zittern der Hände beim Greifen nach einem Glas
- Unwillkürliches, rhythmisches Augenzittern (Nystagmus)
- Kognitive Störungen wie verminderte Aufmerksamkeit, Konzentrations-Probleme, beeinträchtigt Kurzeitgedächtnis
- Sexuelle Funktionsstörungen wie Ejakulationsprobleme und Impotenz bei Männern, Orgasmus-Probleme bei Frauen, nachlassende sexuelle Lust (Libidoverlust) bei allen Geschlechtern
- Schmerzen, zB. Kopfschmerzen, Nerven-Schmerzen (etwa in Form von Trigeminusneuralgie), Rückenschmerzen
- Schwindel
- Depressive Verstimmung, Depression, Angststörungen und andere Persönlichkeits-Veränderungen

Rheumatoide Arthritis Symptome:

Die Rheumatoide Arthritis beginnt mit unspezifischen Symptomen wie

- Abgeschlagenheit
- leichtem Fieber
- Schweregefühl der Muskulatur
- Müdigkeit
- Appetitlosigkeit
- Depression

Viele Patienten denken dann zunächst an einen grippalen Infekt oder eine Sportverletzung. Erst im weiteren Verlauf zeigen sich typische rheumatoide Arthritis-Symptome. Dazu gehören Schwellungen und ziehende, reißende (rheumatische) Schmerzen der kleinen Gelenke an den Fingern und Füßen. In der Regel sind beide Hände beziehungsweise Füße gleichzeitig betroffen (symmetrischer Befall). Vor allem ein kräftiger Händedruck löst bei den Patienten starke Schmerzen aus (Gaenslen-Zeichen).

Zudem fühlen sich die Gelenke morgens steif an. Diese Morgensteifigkeit dauert mehr als eine halbe Stunde an und ist mit Bewegungseinschränkungen und Kraftlosigkeit verbunden. So fällt es Betroffenen zum Beispiel plötzlich schwer, eine Kaffeetasse zu halten.

Rheumatoide Arthritis an der Hand kann außerdem zu Durchblutungsstörungen einzelner Finger führen.

Später können zur Körpermitte hin gelegene größere Gelenke ebenfalls betroffen sein, zum Beispiel Ellenbogen, Schulter- und Kniegelenk oder die obere Halswirbelsäule. An den Fingerendgelenken (distale Interphalangealgelenke, DIPs) sowie an der Brust- und Lendenwirbelsäule macht sich die Rheumatoide Arthritis dagegen normalerweise nicht bemerkbar.

Rosacea Symptome:

- Symptome der Rosacea sind insbesondere plötzliches Erröten mit Wärmegefühl ("Flushing"), anhaltende Hautrötungen (Erythem) und sichtbare Erweiterungen von Blutgefäßen (Teleangiectasien).
- Später treten unter Umständen Haut-Verdickungen (Papeln) und eitergefüllte Bläschen (Pusteln) auf, auch Schwellungen der Lymphbahnen (Lymphödeme) zählen zu den häufigen Zeichen dieser Dermatose.
- Weitere Haut-Veränderungen umfassen gegebenenfalls Trockenheit, flächige, unter Umständen erhabene Hautveränderungen (Plaques), Schwellungen (Ödeme) und Wucherungen von Talg- und Bindegewebe (Phyme).

Patienten klagen dabei vor allem über spannende, brennende, stechende Haut oder Hitzegefühl.

In einigen Fällen sind auch die Augen beteiligt. Dies macht sich durch erweiterte Blutgefäße der Augen und häufig trockene und entzündete Augen bemerkbar.

Schweregrade

Die Rosacea verläuft in Schüben und unterschiedlichen Schweregraden, die mit typischen Beschwerden einhergehen:

Vorstadium – Rosacea-Diathese: Typisch für den Beginn einer Rosazea sind plötzlich auftretende, flüchtige Hautrötungen ("Flushing"). Diese leichte Form betrifft hauptsächlich die Wangen, die Nase, das Kinn und den Stirnbereich. Selten zeigt sich die Rosacea auch an anderen Stellen wie Augen, Kopfhaut, Brust oder Nacken.

Schweregrad I – Rosacea erythematosa-teleangiectatica:

Zu den Hautrötungen kommen Gefäßerweiterungen (Teleangiektasien) in der Gesichtshaut hinzu. Die Haut ist trocken und schuppt sich gelegentlich leicht. Zudem leiden die Betroffenen unter Juckreiz sowie brennenden, stechenden Schmerzen.

Schweregrad II – Rosacea papulopustulosa:

In diesem Stadium treten zusätzlich entzündlich gerötete, teilweise eitergefüllte Bläschen (Pusteln, umgangssprachlich: Pickel) und Knötchen (Papeln) als Rosacea-Symptome auf. Sie bleiben teilweise mehrere Wochen bestehen. Manchmal entwickeln sich zudem Schwellungen (Lymphödeme) im Gesichtsgewebe.

Schweregrad III – Glandulär-hyperplastische Rosacea:

Dies ist die schwerste Form der Rosacea. Bindegewebe und Talg-Drüsen vergrößern sich, wodurch knollige Wucherungen (Phymen) entstehen, zum Beispiel eine "Knollennase" oder "Kartoffelnase" (Rhinophym). Betroffene leiden unter den kosmetischen Auswirkungen dieser Veränderungen oft stark.

Akute Sarkoidose Symptome:

Die akute Sarkoidose macht nur etwa zehn Prozent aller Krankheitsfälle aus. Die Symptome treten hier recht plötzlich auf. Meist ist die Lunge betroffen. Typisch sind:

- Fieber und Abgeschlagenheit
- Schmerzhaftes, anfangs rotes, später bläuliches Knötchen unter der Haut (Erythema nodosum)
- Schmerzhaftes Gelenkschwellen und -entzündung (Arthritis)
- Lymphknotenschwellung im Bereich beider Lungenflügel
- Husten

Das Erythema nodosum tritt bei Sarkoidose bevorzugt an den Vorderseiten der Unterschenkel auf. Die Stellen sind sehr schmerzempfindlich. In schweren Fällen

verursacht schon das Gewicht von Kleidung auf der betroffenen Haut Schmerzen. Die Hautknötchen bilden sich durch eine Entzündung des Fettgewebes direkt unter der Haut. Mögliche Ursachen dieser Entzündung sind neben Sarkoidose zum Beispiel Infektionskrankheiten und Autoimmunerkrankungen.

Die Gelenkentzündung (Arthritis) bei akuter Sarkoidose betrifft meist die Sprunggelenke. Die Betroffenen haben vor allem Schmerzen beim Gehen. In manchen Fällen entzünden sich mehrere Gelenke gleichzeitig (Polyarthritis).

Geschwollene Lymphknoten finden sich bei akuter Sarkoidose im Bereich der Hauptbronchien und der großen Lungengefäße. Dieses Areal bezeichnen Ärzte als Lungenhili. Die Schwellungen verursachen meist keinerlei Beschwerden, sind aber auf dem Röntgenbild klar zu erkennen. Lymphknotenschwellungen sind ein sehr typisches Merkmal des Morbus Boeck. Bei Menschen, die sonst keinerlei Symptome haben, wird Morbus Boeck häufig allein durch diese "bihiläre Lymphadenopathie" im Röntgenbild erkannt.

Symptome und Verlauf beim Befall anderer Organe

Prinzipiell ist es möglich, dass Morbus Boeck neben der Lunge viele andere Organe (extrapulmonale Sarkoidose) befällt. Besonders häufig sind die folgenden Organe betroffen:

Augen: Zeigt sich die Sarkoidose am Auge, sind oft mehrere Strukturen gleichzeitig betroffen, zum Beispiel die Regenbogenhaut (Iris) und der sogenannte Ziliarkörper (an diesem ist die Augenlinse aufgehängt). Diese sogenannte Iridozyklitis verursacht Augenschmerzen, die vor allem bei hellem Licht auftreten. In anderen Fällen entzünden sich bei einer Sarkoidose am Auge auch die Netzhaut (Retinitis), die Bindehaut (Konjunktivitis) oder die mittlere Augenhaut (Uveitis). Bei Augenbefall besteht ein erhöhtes Risiko, zu erblinden.

Haut: Eine chronische Sarkoidose im Bereich der Haut (kutane Sarkoidose) löst bestimmte Hautveränderungen aus. Dazu zählt zum Beispiel das Erythema nodosum. Außerdem entwickeln sich in einigen Fällen bläulich-lila Hautverfärbungen (Lupus pernio), besonders an den Wangen und der Nase.

Herz: Bei manchen Menschen ist das Herz in unterschiedlichem Maße von der Sarkoidose betroffen (kardiale Sarkoidose). Ein leichter Befall verursacht keinerlei Beschwerden. Ein ausgeprägter Befall löst unter Umständen eine Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Herzrhythmusstörungen aus. Es besteht dann die Gefahr ernsthafter Komplikationen!

Nieren: Auch in der Niere tritt die Sarkoidose in Form entzündlicher Veränderungen in Erscheinung. Hinzu kommt, dass Menschen mit Sarkoidose häufig einen zu hohen Kalziumspiegel im Blut haben (Hyperkalzämie). Das begünstigt die Bildung von Nierensteinen und eine Verkalkung der Nieren. Manchmal kommt es zu einer Verschlechterung der Nierenfunktion (Niereninsuffizienz).

Zöliakie Symptome:

Nehmen Menschen mit Zöliakie glutenhaltige Nahrungsmittel zu sich, treten bei ihnen Beschwerden auf. Häufige Symptome der Glutenunverträglichkeit sind:

- Erschöpfung (Fatigue)
- Blähungen und/oder Bauchbeschwerden
- Eisenmangel
- Durchfall und/oder Gewichtsverlust
- Übelkeit und/oder Erbrechen
- Depressionen und/oder Stimmungsschwankungen

Neben diesen kurzfristigen Symptomen kommt es zu langfristigen Beeinträchtigungen: Bei Zöliakie schädigt die Entzündung die Darmschleimhaut, sodass die Aufnahme aller Nahrungsbestandteile schlechter verläuft. In der Folge entstehen möglicherweise schwere Mangelzustände, etwa ein Eisenmangel. Die gestörte Nährstoffaufnahme führt vor allem bei Kindern unter Umständen zu Entwicklungsstörungen.

Symptome abseits des Darms

Bei einigen Patienten zeigt sich die Zöliakie durch Beschwerden, die nicht direkt mit der Darmfunktion zusammenhängen, beispielsweise Hautprobleme. In diesen Fällen erfolgt die Diagnose Zöliakie oft erst spät. Zu diesen Krankheitszeichen zählen unter anderen:

- Wasseransammlungen (Ödeme)
- Hautentzündung mit juckenden, rötlich erhabenen Bläschen
- Blutarmut, Zungenbrennen, Faulecken (Aphten) im Mund (aufgrund von Eisenmangel)
- Osteoporose und/oder Knochenschmerzen (aufgrund von Kalziummangel)
- Zahnschmelzschäden
- Muskelschwäche und/oder -krämpfe
- Gelenkschmerzen und -entzündungen
- Blutergüsse (Hämatome, verursacht durch Vitamin-K-Mangel)
- Nachtblindheit (Vitamin-A-Mangel)
- Nervenstörungen

Achalasie Symptome:

Die typischen Achalasie-Symptome sind Schluckbeschwerden (Dysphagie) und das Aufstoßen unverdauter Nahrung (Regurgitation). Hinzu kommen weitere Beschwerden wie Schmerzen hinter dem Brustbein, Gewichtsverlust und Mundgeruch.

Schluckbeschwerden

Anfangs sind die Symptome meist gering ausgeprägt und treten nur gelegentlich auf. Die Patienten haben in der Frühphase der Erkrankung nur Beschwerden, wenn

sie feste Nahrung schlucken. So haben sie während des Schluckens das Gefühl, dass ihnen das Essen im Hals stecken bleibt und trinken entsprechend viel. Eine gesteigerte Trinkmenge führt dazu, dass die Nahrung besser in den Magen gelangt. Außerdem verspüren manche Betroffene ein Druckgefühl hinter dem Brustbein.

Im fortgeschrittenen Erkrankungsstadium verstärken sich die Beschwerden. Betroffene haben Schwierigkeiten, Flüssigkeiten ohne Mühe zu schlucken. Dies stellt die Betroffenen vor erhebliche Probleme. Zum einen ist die Schluckstörung seelisch sehr belastend, zum anderen nehmen die Betroffenen stark an Gewicht ab, was ihre körperliche Leistungsfähigkeit deutlich reduziert.

Aufstoßen unverdauter Speisereste

Im fortgeschrittenen Stadium müssen Achalasie-Patienten zudem häufig aufstoßen. Dabei gelangen unverdaute Speisereste aus der Speiseröhre zurück in den Mundraum. Das spontane Aufstoßen unverdauter Speisereste tritt besonders häufig auf, wenn sich die Patienten hinlegen und die Wirkung der Schwerkraft nicht mehr als „Bremse“ dient.

Einige Betroffene leiden unter einem stark ausgeprägten Völlegefühl und müssen auch erbrechen. Diesen Personen fehlt dabei der für Sodbrennen (Refluxkrankheit) typische bittere Geschmack im Mund, da die Nahrung bei der Achalasie noch keinen Kontakt zur Magensäure hatte. Da bei der Achalasie der untere Speiseröhrenschließmuskel dauerhaft angespannt ist, haben die Betroffenen außerdem kein oder nur sehr selten Sodbrennen.

Bei manchen Patienten gelangt die aufgestoßene Nahrung über den Rachen in die Atemwege. Dies passiert insbesondere nachts, wenn die Patienten liegen. Durch den Rückfluss der Nahrung oder von Flüssigkeiten kommt es beispielsweise zu nächtlichen Hustenattacken. Außerdem besteht bei Speiseresten in der Luftröhre und den Bronchien die Gefahr einer Lungenentzündung (Aspirationspneumonie).

Weitere Achalasie-Symptome

Bei ausgeprägter Achalasie nehmen die Betroffenen viel Gewicht ab. Die Abnahme des Körpergewichts erfolgt bei der primären Achalasie langsam über Monate oder Jahre und beträgt meist maximal zehn Prozent des ursprünglichen Körpergewichtes. Bei der sekundären Achalasie ist der Gewichtsverlust mitunter noch ausgeprägter und schreitet außerdem in einem viel kürzeren Zeitraum voran.

Manche Betroffene haben wegen ihrer Achalasie starke Schmerzen hinter dem Brustbein (retrosternale Schmerzen), die insbesondere beim Schlucken auftreten. Wenn sehr ausgeprägte Schmerzen bei der Achalasie im Vordergrund stehen, bezeichnen Ärzte dies als „hypermotile Achalasie“.

Weil sich der Nahrungsbrei vor dem dauerhaft angespannten unteren Speiseröhrenschließmuskel aufstaut, verbleiben Nahrungsreste in der Speiseröhre. Diese werden von Bakterien besiedelt und abgebaut. Dadurch leiden einige Betroffene unter ausgeprägtem Mundgeruch (Foetor ex ore, Halitosis).

Arteriitis temporalis Symptome:

Fast alle Patienten mit einer Arteriitis temporalis haben besonders **starke Kopfschmerzen**. Die meisten haben schon lange vor den ersten Kopfschmerzen allgemeine Krankheitssymptome.

Allgemeine Vaskulitis-Symptome

Gefäßentzündungen wirken sich wie andere Rheuma-Erkrankungen sehr unterschiedlich aus. Die Beschwerden richten sich danach, welche Gefäße sich an welcher Stelle entzündet haben. Werden dadurch Organe schlechter durchblutet, kann es zu schweren Organschäden kommen. Die Entzündungsreaktionen bemerken Betroffene durch allgemeine Beschwerden wie Fieber, extremes Schwitzen in der Nacht und ungewollten Gewichtsverlust.

Kopfschmerzen bei Arteriitis temporalis

Über 70 Prozent der Menschen mit einer Arteriitis temporalis leiden unter neu auftretenden, starken Kopfschmerzen. Diese werden meistens als bohrend bis stechend beschrieben und treten in der Regel an einer Schläfenseite auf. Die Schmerzen verstärken sich, wenn Betroffene kauen, husten oder den Kopf drehen.

Kauen Betroffene feste Speisen, wird der Kaumuskel (Masseter) stärker beansprucht und braucht mehr Nährstoffe und Sauerstoff. Wird die Versorgung bei einer geschädigten Arterie nicht gewährleistet, treten Schmerzen im Bereich der Schläfe, der Kopfhaut oder ein schmerzloses Gefühl der Kiefersperre auf (Claudicatio masticatoria). Teilweise müssen Betroffene dadurch während einer Mahlzeit pausieren.

Sehstörungen bei einer Riesenzellarteriitis der Augengefäße

Zeigen sich neben oder statt einer Arteriitis temporalis entzündete Gefäße am Auge, funktionieren sowohl Sehnerv als auch Augenmuskeln nur eingeschränkt. Der Sehnerv muss genau wie die Muskeln stetig mit Blut versorgt werden. Verändern sich die versorgenden Arterien krankhaft, treten in der Regel Sehstörungen auf. Dazu zählen flüchtige Sehaussetzer (Amaurosis fugax), bei denen Betroffene auf einem Auge plötzlich vorübergehend nichts mehr sehen.

Fällt nur eine Teilfläche des Bildes aus, spricht man von einem Skotom. Unter Umständen nehmen die Betroffenen Seheindrücke als flimmernde Bilder wahr. Werden die Augenmuskeln mit zu wenig Blut versorgt, sind unter anderem Doppelbilder, ein Schmerz bei der Blickwendung oder ein hängendes Augenlid die Folge. Im schlimmsten Fall erblinden Betroffene aufgrund von Arteriitis temporalis.

Neben einer Arteriitis temporalis oder einer Entzündung der Augengefäße treten folgende Symptome bei Riesenzellarteriitis häufig auf:

Zentrale neurologische Ausfälle:

Sind durch die Riesenzellarteriitis Gefäße im Inneren des Gehirns befallen – wenn beispielsweise Gehirnregionen nicht ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden – ist ein Schlaganfall mit entsprechenden Symptomen wie Lähmungserscheinungen, Sprachstörungen oder Schwindelgefühlen eine mögliche Folge.

Empfindungs- und Bewegungsstörungen: Prinzipiell ist es möglich, dass jeder Nerv des Körpers beeinträchtigt ist, wenn das versorgende Blutgefäß nur eingeschränkt funktioniert. Das Gefühl der Haut oder einzelne Muskelbewegungen verschlechtern sich, es kommt zu Missempfindungen.

Blutdruckunterschiede und Armschmerzen: Ist die Hauptschlagader betroffen, zeigt sich oft, dass sich der Blutdruck zwischen beiden Armen unterscheidet. Außerdem verschwindet bei einigen Betroffenen ein fühlbarer Puls am Handgelenk. Andere Betroffene leiden unter Schmerzen in den Armen, die vor allem bei Belastung auftreten (Armclaudicatio).

Aneurysma und Dissektion: Handelt es sich um einen Abschnitt der Hauptschlagader im Brustkorb, entstehen häufiger Aussackungen (Aneurysma) und Gefäßeinrisse (Dissektionen), die unter Umständen lebensbedrohlich sind.

Angina pectoris:

Wenn die Riesenzellarteriitis die Herzkranzgefäße (Koronararterien) betrifft und eine Koronaritis auslöst, verspüren Betroffene ähnliche Beschwerden wie bei einem Herzinfarkt. Dazu zählen beispielsweise Druckgefühl und Schmerzen in der Brust, eine Art Beklemmung, Herzrasen, Atemnot, Schweißausbrüche oder Schwindel.

Dermatomyositis Symptome:

Die Dermatomyositis beginnt meist schleichend und bildet sich in der Regel innerhalb von drei bis sechs Monaten aus. Zu den ersten, noch unspezifischen Symptomen gehören Müdigkeit, Fieber, Schwäche und Gewichtsverlust. Viele Betroffene leiden anfangs auch unter Muskelschmerzen, die denen bei Muskelkater ähneln. Später ergänzen Muskelschwäche und Hautveränderungen das Krankheitsbild.

Selten sind zusätzlich zu Muskeln und Haut noch andere Organe von der Erkrankung betroffen. Werden Herz oder Lunge in Mitleidenschaft gezogen, kann es dabei zu ernststen Komplikationen kommen.

Hautsymptome bei Dermatomyositis:

Charakteristisch für eine Dermatomyositis sind die Hautverfärbungen (Erytheme). Sie sind meist dunkelrot bis blau-violett, können sich aber auch hellrot präsentieren. Meist zeigen sie sich an Hautpartien, die dem Licht ausgesetzt sind - also im Gesicht, am Hals und an den Armen. Dort kann die Haut außerdem schuppen.

Auch rötlich-geschwollene Augenlider sind typische Dermatomyositis-Symptome - ebenso wie ein schmaler Saum rund um den Mund, der frei von Verfärbungen bleibt (Shawl-Zeichen).

Weitere typische Anzeichen sind Rötungen und erhabene Stellen an der Haut über den Fingergelenken (Gottron-Zeichen) sowie ein verdickter Nagelfalz, der beim Zurückschieben schmerzt (Keinig-Zeichen).

Muskelsymptome bei Dermatomyositis:

Typisch für eine beginnende Dermatomyositis sind Muskelschmerzen. Sie treten bevorzugt bei Belastung auf. Schreitet die Erkrankung weiter fort, entwickelt sich eine zunehmende Muskelschwäche, die sich vor allem rumpfnah (proximal) bemerkbar macht, also am Becken- und Schultergürtel. Den Betroffenen fallen deshalb viele Bewegungen schwer, an denen Bein- und Armmuskeln beteiligt sind, etwa Treppensteigen oder Kämmen.

Auch die Augenmuskulatur kann beeinträchtigt sein. Dies zeigt sich beispielsweise durch ein herabhängendes oberes Augenlid (Ptosis) oder durch Schielen (Strabismus).

Sind auch Rachen- und Atemmuskulatur betroffen, kann es zu Schluckstörungen und Atemnot kommen.

Organbeteiligung und Komplikationen

Die Dermatomyositis kann neben Haut und Muskeln auch andere Organe schädigen, was gefährliche Komplikationen nach sich ziehen kann:

Herz: Hier kann die Dermatomyositis zum Beispiel eine Herzbeutelentzündung, eine Herzschwäche (Herzinsuffizienz), eine krankhafte Vergrößerung des Herzmuskels (dilatative Kardiomyopathie) oder Herzrhythmusstörungen verursachen.

Lunge: Aus Schäden im Lungengewebe kann eine Lungenfibrose entstehen. Wenn die Dermatomyositis die Schluckmuskulatur beeinträchtigt, steigt das Risiko, versehentlich Nahrungsbestandteile einzuzatmen, was eine Lungenentzündung (Aspirationspneumonie) auslösen kann.

Nieren, Magen-Darm-Trakt: Die Dermatomyositis kann auch die Nieren oder den Magen-Darm-Trakt betreffen. Mögliche Folgen sind Nierenentzündungen beziehungsweise Darmlähmung (Darmatonie).

Lambert-Eaton-Syndrom Symptome:

Zunehmende Muskelschwäche in Beinen und Armen, schwache oder nicht vorhandene Reflexe, Mundtrockenheit, sexuelle Funktionsstörungen, reduziertes Schwitzen, Blasenentleerungsstörungen, Sehstörungen

Behandlung: Abhängig von der Form der Erkrankung; bei Krebsleiden erfolgt in erster Linie Krebstherapie, bei Erkrankung ohne Krebsleiden vor allem medikamentöse Linderung der Beschwerden, Immunsuppression

Krankheitsverlauf und Prognose: Abhängig von Ursache und Form

Ursachen und Risikofaktoren: Meist kleinzelliger Lungenkrebs, seltener Fehlsteuerung des Immunsystems

Diagnose: Ärztliches Gespräch, neurologische Tests, elektrophysiologische Untersuchungen, Blutuntersuchungen auf bestimmte Antikörper, Tumorsuche mittels Röntgen-, MRT- oder CT-Aufnahmen

Vorbeugen: Gesunde Lebensweise mit Rauchverzicht empfehlenswert (insbesondere, wenn das LES mit Lungenkrebs in Zusammenhang steht)

Was ist das Lambert-Eaton-Syndrom?

Das Lambert-Eaton-Syndrom (LES) ist eine seltene Erkrankung und gehört zu den sogenannten Myasthenien. Das Hauptsymptom der Myasthenien ist Muskelschwäche. Die bekannteste Krankheit dieser Gruppe ist Myasthenia gravis, welche deutlich häufiger ist als LES und meist nicht in Verbindung mit einer Krebserkrankung auftritt. Allerdings ähneln sich die Symptome beider Erkrankungen sehr.

Bei beiden ist die Signalübertragung von den Nervenendigungen auf die Muskelfasern gestört. Dadurch kommt es typischerweise auffallend schnell zu Ermüdung und Schwäche der Muskulatur. Zusätzlich ist die Signalübertragung von Nerven betroffen, die verschiedene Grundfunktionen des Körpers regulieren.

Grundsätzlich unterscheiden Ärzte beim Lambert-Eaton-Syndrom zwei Gruppen:

Erstens jene Fälle des Lambert-Eaton-Syndroms, die im Rahmen einer Krebserkrankung entstehen (paraneoplastisches Lambert-Eaton-Syndrom, etwa 60 Prozent)

Zweitens solche Fälle des Lambert-Eaton-Syndroms, bei denen die Erkrankung ohne erkennbare Ursache auftritt (idiopathisches Lambert-Eaton-Syndrom)

Die beiden Varianten lassen sich nicht anhand der Beschwerden unterscheiden. Deshalb suchen Ärzte bei der Diagnose eines Lambert-Eaton-Syndroms immer nach Tumoren als möglichen Auslösern.

Lichen sclerosus Symptome:

Genitaler Lichen sclerosus geht typischerweise mit längerfristigem Juckreiz oder auch Brennen einher. Das Jucken tritt oft schubweise auf, kann aber auch fehlen oder nur ganz schwach ausgeprägt sein. Die Haut verhärtet sich, sie ist besonders verletzlich und kann daher leicht einreißen (z.B. durch Kratzen), bluten und sich

entzünden. Durch das Kratzen kann es in die Unterhaut einbluten, sodass der Lichen sclerosus rot unterlaufen und krustig erscheint. Meist sind die Hautveränderungen aber weißlich-narbig, ohne oder mit weniger Hautpigmentation.

In fortgeschrittenen Krankheitsstadien kann es durch Narbenbildung und Gewebeschwund (Atrophie) zu Schmerzen beim Geschlechtsverkehr kommen. Durch Atrophie können sich bei Frauen die Schamlippen zurückbilden. Beim Mann lässt sich aufgrund von Verwachsungen der Haut die Vorhaut nicht mehr oder nur schwer zurückschieben (Phimose) – Lichen sclerosus ist die häufigste Ursache einer nicht angeborenen Vorhautverengung. Die Verengung kann Erektion und Ejakulation beeinträchtigen und den Sex schmerzhaft machen. Außerdem erschwert sie die Intimhygiene, was Infektionen unter der Vorhaut begünstigt. Eine mögliche Folge ist eine Entzündung der Eichel (Balanitis).

Bei beiden Geschlechtern können infolge von Narbenbildung und Hautschrumpfung auch Schmerzen beim Wasserlassen oder Stuhlgang auftreten.

Reaktive Arthritis Symptome:

Die Symptome bei der reaktiven Arthritis treten meist etwa zwei bis vier Wochen nach einer Infektion der Harn- und Geschlechtsorgane, des Magen-Darm-Traktes oder der Atemwege auf. Es können aber auch bis zu sechs Wochen vergehen, bis erste Symptome zu spüren sind.

Gelenkbeschwerden

Hauptsächlich leiden Menschen mit reaktiver Arthritis an Gelenkbeschwerden. Diese Beschwerden sind von Patient zu Patient unterschiedlich ausgeprägt: Manche Erkrankte haben nur leichte Gelenkschmerzen (Arthralgie). Andere entwickeln eine mehr oder weniger starke Gelenkentzündung (Arthritis) mit Schmerzen, Schwellung und Überwärmung im Gelenkbereich.

Meist sind nur ein oder wenige Gelenke (Mono- bis Oligoarthritis) betroffen und nur selten gleichzeitig mehrere Gelenke (Polyarthritis) wie bei anderen rheumatischen Erkrankungen. Manchmal wechselt die Entzündung von einem Gelenk zum anderen.

Besonders häufig entstehen die Entzündung bedingten Schmerzen, Rötung und Überwärmung in den Knie- und Sprunggelenken sowie in den Hüftgelenken. Typischerweise sind auch ein oder mehrere Zehengelenke betroffen, manchmal auch Fingergelenke (Daktylitis). Ist ein ganzer Zeh oder Finger angeschwollen, spricht man von "Wurstzeh" oder "Wurstfinger".

Augenentzündung

Ebenfalls häufig bei reaktiver Arthritis ist eine ein- oder beidseitige Augenentzündung, vor allem eine Entzündung der Bindehaut (Konjunktivitis). Manchmal entwickelt sich auch eine Entzündung der Regenbogenhaut (Iritis) oder

Hornhaut (Keratitis). Typische Symptome sind Lichtscheu, gerötete, brennende, schmerzende Augen und eventuell gestörtes Sehen.

Haut- und Schleimhautveränderungen

Manchmal kommt es bei einer reaktiven Arthritis auch zu unterschiedlichen Hautveränderungen – oft an Hand- und Fußsohlen: Die betroffenen Stellen können an Schuppenflechte (Psoriasis) erinnern, oder die Haut ist übermäßig verhornt (Keratoma blennorrhagicum).

Vor allem unter den Fußsohlen und in der Handinnenfläche können sich auch bräunliche Verfärbungen bilden. Im Verlauf weniger Tage verdicken sich diese Hautbereiche, und es entstehen krustenartige, manchmal beulenartige Erhebungen. In diesen Bläschen oder Beulen kann sich Flüssigkeit ansammeln. Platzen die Bläschen auf, entwickelt sich auf der Haut eine bräunliche Kruste.

Bei einigen Morbus Reiter-Patienten finden sich schmerzhafte, rötlich-bläuliche Hautknoten im Bereich der Sprunggelenke und Unterschenkel (Erythema nodosum).

Die Mundschleimhaut ist teilweise ebenfalls betroffen. Häufig kommt es zu einer verstärkten Speichelbildung und zu Ablagerungen auf der Zunge. Im Verlauf mehrerer Tage entsteht aus den Ablagerungen dann eine sogenannte Landkartenzunge, bei der sich bräunlich oder weiß verfärbte Stellen mit noch normal aussehenden Stellen abwechseln.

Entzündungen der Harnwege und Geschlechtsorgane

Auch kann eine Harnröhrentzündung gemeinsam mit der reaktiven Arthritis auftreten. Betroffene verspüren häufig Harndrang und Schmerzen beim Wasserlassen. Letztere können auch auf eine Blasenentzündung oder Prostataentzündung zurückzuführen sein – ebenfalls mögliche Begleiterscheinungen einer reaktiven Arthritis.

Manchmal tritt bei Patienten auch Ausfluss aus der Harnröhre aus - oder aus der Scheide. Die reaktive Arthritis kann nämlich unter anderem auch mit einer Schleimhautentzündung im Gebärmutterhals (Zervizitis) einhergehen.

Granulomatose mit Polyangiitis Symptome:

Die Granulomatose mit Polyangiitis kann verschiedene Organsysteme betreffen. Welche Organe wie stark in Mitleidenschaft gezogen werden, variiert von Patient zu Patient.

Zudem verändern sich bei Morbus Wegener die Symptome mit dem Verlauf der Erkrankung meistens: Im Allgemeinen ist im Anfangsstadium der Hals-Nasen-Ohren-Bereich betroffen, bevor sich die Erkrankung weiter ausbreitet und zum Teil auf lebenswichtige Organe übergreift.

Symptome im Anfangsstadium

Zu Beginn der Erkrankung ist meist die Hals-Nasen-Ohren-Region betroffen. Gängige Symptome im Nasenbereich sind:

- (blutiger) Schnupfen mit ständig laufender oder chronisch verstopfter Nase
- Nasenbluten
- bräunliche Krusten in der Nase

Sattelnase: Die ständigen Entzündungsprozesse können die Nasenscheidewand zerstören, sodass eine sattelförmig eingesunkene Nase entsteht.

Von der Nase ausgehend kann sich die Granulomatose mit Polyangiitis (Morbus Wegener) weiter in die Nasennebenhöhlen ausbreiten und dort eine Entzündung hervorrufen (Nasennebenhöhlenentzündung, Sinusitis). Schwer zu lokalisierende Schmerzen im Kiefer- oder Stirnbereich können darauf hinweisen.

Bei weiterer Ausbreitung der Erkrankung kann eine Mittelohrentzündung (Otitis media) entstehen. Diese zeigt sich in erster Linie durch starke Ohrenscherzen, manchmal verbunden mit Schwindelgefühlen. Im Extremfall kann die Granulomatose mit Polyangiitis sogar zu Hörverlust (Taubheit) führen.

In Mund und Nase bilden sich oft Geschwüre (Ulcera). Auch Halsentzündungen kommen häufiger vor.

Allgemeine Beschwerden wie Fieber, Nachtschweiß, Gewichtsverlust, allgemeines Krankheits- und Schwächegefühl sowie verstärkte Müdigkeit treten ebenfalls oft schon im Frühstadium der Erkrankung auf.

Symptome im weiteren Verlauf

Im Verlauf der Erkrankung können sich die Entzündungssymptome immer weiter im Körper ausbreiten. Betroffen sind vor allem:

untere Atemwege: Im Bereich der Luftröhre können eine Einengung unterhalb der Stimmlippe (subglottische Stenose) und akute Atemnot entstehen. Oft zeigt sich ein (schwerer) Befall der Lunge, etwa in Form einer Entzündung der kleinsten Blutgefäße (pulmonale Kapillaritis) mit Blutungen in die Lunge (alveoläre Hämorrhagie) sowie blutigem Auswurf und Atemnot.

Nieren: Bei vielen Granulomatose-Patienten entzünden sich die Nierenkörperchen (Glomerulonephritis). Klassische Anzeichen dafür sind Blut und Eiweiß im Urin, Bluthochdruck (Hypertonie) sowie Wassereinlagerungen im Gewebe (Ödeme). In schweren Fällen entwickelt sich ein Nierenversagen.

Muskeln und Gelenke: Manche Patienten berichten von Schmerzen in kleinen und großen Gelenken und/oder Muskelschmerzen.

Augen: Im Verlauf einer Granulomatose mit Polyangiitis (Morbus Wegener) können entzündete, schmerzende Augen und Sehstörungen (Visusausfall) auftreten. Von

außen sichtbar sind manchmal Einblutungen im Auge sowie ein Hervortreten des Augapfels (Exophthalmus) durch Granulome hinter dem Auge.

Haut: Auf der Haut können sich punktförmige Einblutungen zeigen. Auch flächenhafte Verfärbungen und Geschwüre sind möglich. Bei Beteiligung mittelgroßer Blutgefäße kann lokal Gewebe absterben (Nekrose), besonders an Finger und Zehen (Gangrän).

Nervensystem: Gelegentlich erstreckt sich die Granulomatose auf das zentrale oder periphere Nervensystem. Mögliche Folgen sind zum Beispiel Taubheitsgefühle und Missempfindungen in Fingern und Zehen (Polyneuropathie), Gangunsicherheit und eine Schwäche der Extremitätenmuskulatur.

Seltener sind das Herz (z.B. mit Herzmuskelentzündung) und/oder der Magen-Darm-Trakt (mit Geschwüren, Blutungen etc.) betroffen.

Myasthenia gravis Symptome:

Die Symptome, die bei Myasthenia gravis auftreten, sind vielfältig und unterscheiden sich von Patient zu Patient. Generell sind verschiedene Muskeln und Muskelgruppen des Skeletts (quergestreifte Muskulatur) durch die Muskelschwäche beeinträchtigt, bei denen Bewegungen mit weniger Kraft oder weniger Genauigkeit ausgeführt werden. Der Herzmuskel und die Muskulatur der inneren Organe sind bei Myasthenia gravis nicht betroffen, da sie einem anderen Muskeltyp angehören (glatte Muskulatur) und anders mit Signalen versorgt werden.

Prinzipiell erstreckt sich Myasthenia gravis auf alle Skelettmuskeln. Zu Beginn der Erkrankung sind meist nur kleinere Muskeln beeinträchtigt. Am Morgen und nach Ruhepausen sind die Symptome häufig schwächer, am Abend und nach körperlicher Anstrengung werden sie meist stärker.

Bei etwa der Hälfte aller Betroffenen machen sich erste Symptome im Gesicht bemerkbar, vor allem an den Augen. Dabei leiden Betroffene häufig an dem sogenannten Schlafzimerblick, bei dem das obere Lid des Auges herabhängt und sich nicht mehr willentlich heben lässt (Ptosis). Häufig berichten Betroffene über Doppelbilder oder über die Unfähigkeit, die Augen komplett zu schließen. Ebenfalls in der Anfangsphase ist oft die mimische Muskulatur von der Muskelschwäche betroffen. Den Patienten fällt es schwer, den Mund richtig zu schließen, zu lachen, zu kauen oder zu sprechen. Oft ist auch die Nackenmuskulatur beeinträchtigt, was es den Patienten erschwert, ihren Kopf aufrechtzuerhalten.

Breitet sich die Muskelschwäche auf die Kau- und Rachenmuskulatur aus, treten zunächst Probleme beim Essen und Schlucken auf. Gefährlich wird es bei einer stärkeren Lähmung, da es dann unmöglich wird, den eigenen Speichel zu schlucken. Im fortgeschrittenen Stadium geht die Schluckunfähigkeit mitunter so weit, dass Betroffene künstlich ernährt und der Speichel regelmäßig abgesaugt werden muss.

Sind die Gliedmaßen von Myasthenia gravis betroffen, zeigen sich die Symptome in den Armen häufig heftiger als in den Beinen.

Sjögren-Syndrom Symptome:

Typisch für das Sjögren-Syndrom sind zwei Symptome:

- Trockene Augen
- Trockener Mund
- Neben Speichel- und Tränenrüsen können auch andere Drüsen des Körpers von der Autoimmunerkrankung betroffen sein. Zusätzlich zu Mund- und Augentrockenheit leiden daher einige Frauen beim Sjögren-Syndrom an Scheidentrockenheit.

Das Sjögren-Syndrom macht sich aber nicht nur an Körperdrüsen bemerkbar. Viele Betroffene zeigen auch folgende Symptome:

- Müdigkeit, Abgeschlagenheit (Fatigue)
- Depression, Konzentrationsschwäche
- Verdauungsbeschwerden (das Sjögren-Syndrom kann den Darm in seiner Funktion beeinträchtigen)
- Muskel- und Gelenkschmerzen
- Durchblutungsstörungen der Finger (Raynaud-Syndrom).

Morbus Addison Symptome:

Ist bei der primären Nebennierenrindeninsuffizienz die Nebenniere selbst von einer Erkrankung betroffen, sind etwa 90 Prozent der Rinde bereits zerstört, bis es zu den typischen Symptomen kommt. Die folgenden Leitsymptome sind bei mehr als 90 Prozent der Betroffenen vorhanden:

Braunfärbung der Haut: Die dunkle Tönung der Haut verhalf der Erkrankung zum Beinamen „Bronzekrankheit“. Infolge des Cortisolmangels bildet die Hirnanhangsdrüse mehr ACTH, das die Cortisolbildung ankurbeln soll. Dabei entsteht vermehrt Melanozyten-stimulierendes Hormon (MSH). Die Melanozyten produzieren unter seinem Einfluss verstärkt das Hautpigment Melanin. Die Brauntönung der Haut ist besonders in der Mundschleimhaut und den Hautlinien stark sichtbar. Zu diesem Symptom kommt es aber nur bei der primären Addison-Krankheit.

Niedriger Blutdruck: Durch das Fehlen des Hormons Aldosteron, das den Mineral- und damit den Wasserhaushalt reguliert, sinkt der Blutdruck bis zum Kreislaufversagen.

Weitere Symptome sind:

Allgemeine Erschöpfung und starke Antriebslosigkeit (Adynamie)

Gewichtsverlust und Flüssigkeitsmangel (Dehydratation)

Eine Gewichtszunahme ist kein typisches Symptom von Morbus Addison, ist aber eine mögliche Nebenwirkung der Therapie mit Glukokortikoiden.

Neben den typischen Morbus-Addison-Symptomen macht sich der Hormonmangel auf anderen Ebenen bemerkbar:

- Hunger auf salzige Speisen
- Müdigkeit, Abgeschlagenheit
- Verdauungsbeschwerden wie Übelkeit, Erbrechen oder Bauchschmerzen
- Fehlen der Schambehaarung bei Frauen, Potenzprobleme bei Männern
- Psychische Probleme wie Depressionen, Reizbarkeit und Apathie

Bei Säuglingen Wachstumsstopp

Je nach Dauer und Schwere der Nebennierenrindenunterfunktion sind die Symptome individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt. Während einige Menschen unter normalen Alltagsbedingungen gar keine Beschwerden haben, manifestiert sich die Erkrankung bei anderen mit der vollen Symptopalette.

Besonders bei einer langsam voranschreitenden primären Addison-Krankheit passiert es, dass Betroffene und Ärzte die sich allmählich entwickelnden Beschwerden fehldeuten und als Erschöpfungssyndrom oder Alterserscheinungen interpretieren. Die Vielzahl an lebensbedrohlichen Symptomen zeigt, wie wichtig die Hormone sind, die schon in winzigen Konzentrationen enorme Effekte erzielen.

Symptome der Addison-Krise

Die Addison-Krise ist eine besonders schwere Verlaufsform von Morbus Addison, die sich vor allem in psychischen oder körperlichen Stresssituationen entwickelt. Der plötzlich eintretende Hormonmangel führt dabei zu lebensbedrohlichen Kreislaufstörungen bis hin zum Koma. Typische Symptome der Addison-Krise sind:

- Blutdruckabfall
- Massiver Flüssigkeitsverlust über die Nieren und drohende Austrocknung des Körpers
- Fieber
- Kreislaufkollaps bis zum Schock und Kreislaufversagen
- Gefährlich erniedrigter Blutzucker (Hypoglykämie)
- Starke Bauchschmerzen

Oft stellen Ärzte eine bestehende Nebennierenrindeninsuffizienz durch eine Addison-Krise zum ersten Mal fest. Der akut lebensbedrohliche Zustand ist nur mit einer hochdosierten Gabe von Hydrokortison abwendbar. Der Notarzt muss hier schnell handeln!

Nephritis Symptome:

Ob bei einer Nierenentzündung Symptome auftreten und wie genau diese aussehen, hängt von der Erkrankungsform, ihren Ursachen und dem Verlauf ab. In manchen Fällen zeigen Betroffene lange Zeit keine Symptome. Die Nierenentzündung und daraus resultierende Nierenschäden bleiben dann (zu) lange unbehandelt.

Symptome der Glomerulonephritis

Im Gegensatz zur Nierenbeckenentzündung verläuft eine Entzündung der Nierenkörperchen (Glomerulonephritis) meist ohne Schmerzen. Ärzte entdecken die Erkrankung oft nur zufällig bei Routineuntersuchungen. Manchmal fällt die Krankheit erst dann auf, wenn die Nieren bereits stark geschädigt sind und eine Blutwäsche (Dialyse) oder Transplantation unumgänglich ist.

Folgende Anzeichen weisen unter anderem auf eine Nierenkörperchenentzündung hin:

- Trüber, schaumiger Urin (Eiweiß im Urin)
- Rötlich oder braun gefärbter Urin (Blut im Urin)
- Wassereinlagerungen im Gewebe (Ödeme) besonders im Gesicht und an den Augenlidern
- Bluthochdruck (Hypertonie)
- Müdigkeit und Abgeschlagenheit

Symptome der interstitiellen Nierenentzündung

Die Symptome der interstitiellen Nierenentzündung zeigen sich in unterschiedlicher Form. Manchmal treten auch gar keine Symptome (asymptomatischer Verlauf) auf. In anderen Fällen kommt es unter anderem zu:

- Fieber
- Gelenkschmerzen
- Hautausschlag
- Knotigen Veränderungen unter der Haut (Knotenrose, Erythema nodosum)
- Blutigem oder trübem, schaumigem Urin

Langfristig treten bei Menschen mit einer interstitiellen Nierenentzündung Symptome wie eine gelb-bräunliche Hautfarbe, Kopfschmerzen und ein insgesamt ausgetrocknetes Aussehen auf. Es ist möglich, dass es dann zu einem chronischen Nierenversagen kommt.

Typisches Symptom der Nierenbeckenentzündung ist der Flankenschmerz, also Schmerzen seitlich des unteren Rückens.

Hepatitis Symptome:

Die Hepatitis-Symptome fallen bei den verschiedenen Formen der Hepatitis und auch von Mensch zu Mensch recht unterschiedlich aus. Bei einigen Betroffenen verläuft die Leber-Entzündung schwer. Andere haben dagegen keinerlei Beschwerden, und die Erkrankung wird nur zufällig aufgrund erhöhter Leberwerte entdeckt.

Symptome bei akuter Hepatitis

Die Frühsymptome, die die Hepatitis verursacht, sind meist unspezifisch und umfassen:

- Übelkeit und Erbrechen
- Appetitlosigkeit
- Leichtes Fieber oder erhöhte Temperatur
- Oberbauch-Schmerzen
- Gelenk- beziehungsweise Muskelschmerzen
- Veränderter Geruchs- und Geschmackssinn

In manchen Fällen ein meist großflächiger Hautausschlag (Exanthem)

Im weiteren Verlauf kommen bei einer akuten Hepatitis häufig Symptome hinzu, die die Leber selbst betreffen: Durch die vergrößerte Leber entsteht oft ein Druckschmerz unter dem rechten unteren Rippenbogen. Manchmal färbt sich die Haut gelb, ebenso die Augäpfel. Das liegt daran, dass der Gallenfarbstoff Bilirubin nicht mehr über die Galle in den Darm abgegeben wird, sondern sich im Blut ansammelt. Mediziner sprechen in diesem Fall von einer Gelbsucht (Ikterus).

Da ein Teil des Bilirubins über die Nieren ausgeschieden wird, färbt sich der Urin dunkel. Der Stuhl verliert durch die bakterielle Verarbeitung des Bilirubins dagegen seine typische Farbe. Auch Juckreiz ist ein häufiges Symptom. Es entsteht, weil sich Gallensäuren in die Haut einlagern.

Symptome bei chronischer Hepatitis

Ähnlich wie eine akute Hepatitis verursacht auch eine chronische Hepatitis zunächst oft keine oder unspezifische Symptome. Dazu zählen zum Beispiel Appetitlosigkeit, Druckschmerz im Bereich der Leber, Gelenkschmerzen, Leistungsminderung und Müdigkeit. Spezifische Anzeichen einer fortschreitenden Leberschädigung sind zum Beispiel:

- Gefäßspinnen (Spider naevi)
- Rötung der Handinnenseiten und Fußsohlen
- Auffallend glänzende und gerötete Lippen und Zunge (Lacklippen, Lackzunge)
- Juckreiz
- Gelbsucht
- Menstruationsstörungen
- Vergrößerung der Brustdrüsen beim Mann (Gynäkomastie)

- Verkleinerung der Hoden (Hodenatrophie)
- Beim Mann Verlust der Behaarung am Bauch (Bauchglatze) oder im Schambereich

Schuppenflechten Symptome:

Die meisten Schuppenflechte-Patienten leiden unter Psoriasis vulgaris. Typisch für diese Form der Schuppenflechte sind scharf begrenzte, gerötete und leicht erhabene Flecken auf der Haut – das sind in der Regel die ersten Anzeichen der Hauterkrankung. Die Flecken sind meist mit silberweißen Schuppen bedeckt, die als Plaques bezeichnet werden.

Vom Aussehen her sind die betroffenen Hautpartien mitunter klein und punktförmig, manchmal aber auch größer. Sie jucken zudem häufig stark. Gelegentlich tritt Schuppenflechte auch ohne Juckreiz auf.

Oberflächliche Schuppen lassen sich leicht abkratzen. Die tieferen sitzen dagegen fester auf einer jungen, dünnen Hautschicht. Entfernt man diese Schuppenschicht, treten kleine, punktförmige Hautblutungen auf (Auspitz-Phänomen).

Die Plaques zeigen sich bevorzugt auf folgenden Körperpartien:

- Ellenbogen
- Knie
- Kreuzbeingegend
- Behaarter Kopf
- Po und Gesäßfalte
- Bereich hinter den Ohren
- Bauchnabelregion

In einigen Fällen sind Füße und Fußsohlen, Hände, Finger und Fingerkuppen betroffen. Auch im Gesicht tritt Psoriasis auf, zum Beispiel an der Nase, an der Stirn, am Mund oder an Augen und Augenlidern.

Bei manchen Betroffenen zeigt sich die Schuppenflechte zudem im Intimbereich: bei Frauen auf den Schamhügeln und an der Scheide, bei Männern kommt Schuppenflechte an Genitalien wie dem Penis, der Eichel oder dem Hodensack vor.

In schweren Fällen bleiben die entzündeten Hautveränderungen nicht auf bestimmte Regionen begrenzt, sondern erstrecken sich großflächig auf weite Teile der Körperhaut.